



Rafaela im Dezember 2020

Liebe Freundinnen und Freunde der Granja El Ceibo!

Im letzten Jahr habe ich diesen Brief so beendet: "Ich freue mich schon jetzt auf das Wiedersehen beim großen Jubiläumsfest des Freundeskreises im Herbst ..." Ja, es ist alles anders gekommen; die Corona – Pandemie hat so viele Pläne über den Haufen geworfen, so viel Gewohntes nicht möglich werden lassen. Auch unser Leben auf der Granja ist aus den Fugen geraten. Die Externen dürfen überhaupt nicht kommen und die Internen sind eingesperrt; ein Ferienlager wird nicht durchgeführt werden. Wir beide, Sonia und ich, haben uns im Oktober das Virus eingefangen. Mittlerweile geht es uns wieder besser. Wir hatten Glück und eine gute Ärztin. Nun aber der Reihe nach!

Die Lage in Argentinien

Die **Corona-Pandemie** hat natürlich auch Argentinien im Griff. Die gemeldeten Fallzahlen sind mit 1,4 Mio Infizierten höher als in Deutschland (1Mio) und das bei nur etwas über 40 Mio Einwohnern. Der Staat versucht mit sehr restriktiven Maßnahmen dagegen zu halten – so hatten wir eine der strengsten Ausgangssperren der Welt. Das Problem ist, dass dieses ewig lange Eingesperrtsein die Menschen ermüdet. Sie nehmen die Gefahren nicht mehr ernst; sie treffen sich heimlich trotz hoher Starfandrohung. In den Städten gibt es zwar Polizei- und Gesundheitskontrollen. Da aber sowohl Polizei wie auch Bedienstete des Gesundheitswesens abwechselnd immer wieder für 2 bis 3 Tage streiken (für Lohnerhöhung oder wegen fehlender Schutzkleidung), werden die Sanktionsandrohungen nicht ernst genommen und laufen ins Leere.

Erschwerend kommt dazu, dass das gesamte **Gesundheitswesen** in einem desolaten Zustand ist. In Rafaela gibt es im öffentlichen Spital nur einen einzigen Arzt in der Notaufnahme. Die Hälfte der Einwohner*innen ist aber auf dieses eine Krankenhaus angewiesen. Die Direktorin des Hauses hat im Sommer aus Protest ihren Rücktritt erklärt, weil es auf der Intensivstation nur einen Facharzt gibt und vor allem weil es zwischen Covid19-Patienten und nicht Infizierten keine Trennung gibt. Unhaltbare Zustände!

Die Provinz Santa Fe ist eine von der Corona-Pandemie am stärksten betroffene Region in Argentinien. In unserer Stadt Rafaela mit ihren 130 000 Einwohnern wurden in einer Woche 752 Infektionen gezählt. Allerdings schätzt man die Dunkelziffer der Infektionen als sehr hoch ein, manche gehen von 35 bis 40% der Bevölkerung aus. Die Anzahl der Todesfälle ist außergewöhnlich hoch.

Die **dramatische wirtschaftliche Lage** im Land kommt erschwerend dazu. An staatliche Hilfen für die Geschäfte und Betriebe wie in Deutschland ist überhaupt nicht zu denken. Schließlich hat die Nation vor allem aufgrund der Inflation von über 40% keinerlei Spielraum.

Auf der Granja

Zum Glück hatten wir bisher auf der Granja (außer bei uns selbst!) noch keine konkrete Infektion mit dem Covid19-Virus. Es gab einige Verdachtsfälle beim Personal. Deshalb mussten wir strikte Vorsichtsmaßnahmen ergreifen: Die Bewohner durften das Areal nicht verlassen, 3-4 Begleiter lebten ständig bei den Jungen ohne Wechsel. Für uns hat das neben den psychischen Problemen auch ganz konkrete wirtschaftliche Konsequenzen: Die anwesenden Begleiter mussten wir täglich für 20 Stunden bezahlen, die restlichen Leute, die nicht kommen durften, mit 70%. Etwa 30% Mehrkosten fallen so an.

Für **unsere Bewohner** ist das größte Problem, dass sie **sich eingesperrt fühlen**, weil sie aufgrund ihrer Behinderung die Zusammenhänge meist gar nicht verstehen können. Seit dem 20. März dürfen sie nicht mehr raus, seit dort fehlen auch die Kontakte zu den Externen, die natürlich auch nicht kommen dürfen. Einzige Ausnahme ist die Betreuung der öffentlichen Plätze. Mit einigen körperlich gesunden Jungen dürfen wir durch eine besondere Erlaubnis des Ministeriums diese Aufgabe erledigen. Sie dürfen dort aber keinen Kontakt zu Drittpersonen haben.

Einen großen Verlust für die Granja bedeutete der Tod unseres Schreiners Carlito, der im Oktober an einem Herzinfarkt gestorben ist. Er war ein echter Freund und ausgezeichnete Mitarbeiter, der mit immer wieder neuen Ideen und Projekten, vor allem aber mit seiner Empathie für unsere Jungs eine prägende Person auf der Granja war. Wir werden ihn sehr vermissen!

Es gibt aber auch gute Nachrichten:

Die Nation hat begonnen „ihre“ Schulden zu bezahlen. Es sind zwar immer noch 18 Monate alte Rechnungen offen, aber ein Anfang ist gemacht. Ab dem nächsten Jahr werden wir hoffentlich ziemlich geregelte Zahlungen erhalten. (Die Hoffnung stirbt zuletzt, wenn wir auch in Argentinien leben!)

Wir können in diesem Jahr wegen der Pandemie kein Ferienlager veranstalten. Als Ersatz organisieren wir zusammen mit der Stadt Rafaela eine „**Ludothek**“. Dabei können behinderte und nicht behinderte Kinder im Alter von 6-12 Jahren zusammen spielen. Wir sehen darin wiederum eine Gelegenheit, die Kooperation der beiden Gruppen zu verstärken und mehr Verständnis für Menschen mit Handicap zu erreichen. Daneben bietet sich dabei die Möglichkeit zur Früherkennung von Schäden, die durch Covid19 entstanden sind, denn bisher waren ja alle Schulen und Kindergärten geschlossen und die Familien allein gelassen. Dieses Projekt werden wir vor allem mit den Spendengeldern finanzieren, die uns die Wehrer Sternsinger „ersungen“ haben. Diesen auch an dieser Stelle ein ganz, ganz großes Dankeschön!


Nach langen Verhandlungen stellte die Stadt Rafaela der Granja im September ein leeres Geschäftsgebäude zur Verfügung, das am alten Markt im Stadtzentrum liegt. Der große Vorteil ist, dass dort die auf der Granja hergestellten Waren (vor allem Backwaren) direkt im Zentrum in einem eigenen Geschäft angeboten werden können. Wir eröffnen **unseren eigenen Laden** am 4. Dezember. Gerade jetzt bei den Corona-Beschränkungen ist dies doppelt wichtig, weil niemand auf der Granja direkt einkaufen darf und alles ausgefahren werden muß. Außerdem versprechen wir uns ein großes Plus für den Umsatz in der Weihnachtszeit. Für den nächsten März ist geplant, dort ein **kleines Café** einzurichten, in dem dann auch einige unserer Jungen Beschäftigung finden werden. Das ganze Projekt ist somit wiederum auch ein großer Schritt auf dem Weg zur Eingliederung von Behinderten in die Arbeitswelt.

Nun ist der Brief zum großen Teil ein Bericht über Corona geworden. Aber es war natürlich auch bei uns das beherrschende Thema über fast das ganze Jahr. Hoffen wir auf den Impfstoff und halten uns an die Regeln.

Herzlichen Dank!

Gerade in diesem so schwierigen Jahr ist es mir ein ganz besonderes Bedürfnis Dank zu sagen. Vielen Dank an alle Mitglieder des Freundeskreises „Granja El Ceibo“ e.V. und sein Vorstandsteam, an alle Spenderinnen und Spender, an die vielen tatkräftigen Helfer und Helferinnen bei den Aktionen, an alle Strickerinnen, die das ganze Jahr über Socken herstellen und einen ganz speziellen Dank an die Sternsinger, die im Januar bei Wind und Wetter unterwegs sind, um uns zu unterstützen. Im Namen der Fundación Hogar Granja El Ceibo – insbesondere der Betreuten, bedanken wir uns von ganzem Herzen. Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Glück im neuen Jahr. Vor allem: Bleiben Sie alle gesund!

Ihr



NB: Noch eine ganz schüchterne (verwegene?) Anfrage: Möchte nicht jemand einmal eine Auszeit auf der Granja nehmen? Wir könnten viele Helfer*innen brauchen.

Was wir bieten: ein einfaches Zimmer, Unfallversicherung, kleine Reisen – vor allem aber viel Freude und Befriedigung.